

PRESSE-INFORMATION

KSV OWL erfolgreich am 01.01.2024 gestartet

Die Klärschlammverwertung OWL GmbH (KSV OWL) mit Sitz in Bielefeld hat am 01.01.2024 sehr erfolgreich den Auftrag der Klärschlamm Entsorgung in Ostwestfalen-Lippe, Teilen des Regierungsbezirks Arnsberg und Niedersachsens gestartet.

Als eine der größten Kooperationen Ihrer Art, verantwortlich für 78 Kommunen und Verbände, hat sie den Transport und die Entsorgung über verschiedene Partner ab diesem Jahr sicherzustellen. Hierfür wurde im Rahmen eines umfangreichen Ausschreibungsverfahrens die MVA Bielefeld-Herford GmbH im Jahr 2023 als strategischer Partner gewonnen.

Seit dem 01.01.2024 werden ca. 153.000 Tonnen Klärschlamm jährlich aus über 80 Kläranlagen über 18 verschiedene Transportpartner in 5 Entsorgungsanlagen geliefert. Zu den Anlagen gehören die Müllverbrennungsanlage der MVA Bielefeld-Herford GmbH in Bielefeld, die Verbrennungsanlage der Enertec Hameln GmbH in Hameln, das Zementwerk der Heidelberg Materials AG in Geseke sowie die beiden Klärschlammverbrennungsanlagen der Innovatherm GmbH in Lünen und der KENOW GmbH & Co. KG in Bremen.

Spätestens ab 2028 wird die neue Klärschlammverbrennungsanlage (KVA) in Bielefeld mit einer Kapazität von 140.000 Tonnen/Jahr in Betrieb gehen. Zusammen mit einer Vortrocknung durch die B+T Energie GmbH in Horn-Bad Meinberg sowie einer direkt angelieferten Klärschlammmenge wird dieses Kontingent gefüllt. Ab dem 01.01.2029 übernimmt die Innovatherm GmbH in Lünen die Entsorgung der verbleibenden Klärschlamm bei einer Gesamtmenge von 178.000 Tonnen Klärschlamm pro Jahr.

Mit dem Bau der KVA in Bielefeld wird im Jahr 2024 begonnen, wie jüngsten Presseberichten der Stadtwerke Bielefeld bereits zu entnehmen war.

Lars Helmer, Geschäftsführer der Klärschlammverwertung OWL: „Wir haben seit dem 01.07.2023 alle notwendigen organisatorischen und administrativen Prozesse intensiv vorbereitet. Wir sind sehr zufrieden mit dem Start, denn für uns ist es das höchste Ziel, einen für unsere Gesellschafter reibungslosen Übergang von der dezentralen Abwicklung auf eine zentrale Auftragskoordination bei der Klärschlammentsorgung sicherzustellen.“

Georg Kleikemper, Geschäftsführer der Klärschlammverwertung OWL: „Durch die intensive Vorbereitung und Abstimmung mit allen Kläranlagen im Verbund sowie die Einführung weitgehend automatisierter Prozesse in der Logistik und im Stoffstrommanagement und den persönlichen Einsatz aller Beteiligten haben wir das von Lars Helmer ausgesprochene Ziel des reibungslosen Übergangs erreicht. Das macht uns sehr stolz.“

Dr. Ute Röder, seit dem Beginn der Kooperation Sprecherin und Vorsitzende des Aufsichtsrates der Klärschlammverwertung OWL: „Wir freuen uns über den Start und sind sehr froh, dass alle vorherigen Überlegungen und Diskussionen rund um den Aufbau dieser einmaligen kommunalen Kooperation gegriffen haben. Ein großes Dankeschön an alle an diesem Prozess Beteiligten. Darauf können wir aufbauen und den über 2 Mio. Bürgerinnen und Bürgern, die wir vertreten, wie versprochen, jetzt auch im Normalbetrieb eine wirtschaftliche, verlässliche und nachhaltige Klärschlammentsorgung bieten.“

Weitere Informationen im Netz: www.ksv-owl.de



Verladung von Klärschlamm per Radlader



Hauptgeschäftsführer Lars Helmer



Verladung von Klärschlamm aus dem Hochsilo

Ansprechpartner für Rückfragen:

Klärschlammverwertung OWL GmbH
Eckendorfer Str. 57
33609 Bielefeld

E-Mail: presse@ksv-owl.de

Geschäftsführung:

Lars Helmer
Telefon: +49 521 16 39 75 00
Mobil: +49 151 54 29 34 02

E-Mail: l.helmer@ksv-owl.de

Georg Kleikemper
Telefon: +49 2524 9307-450
Mobil: +49 171 708 06 78

E-mail: g.kleikemper@ksv-owl.de

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Dr. Ute Röder
Verwaltungsvorstand Kreis Lippe
Geschäftsführerin Abfallwirtschaftsverband Lippe
Telefon: +49 52 31 / 62 5930
Mobil +49 173 / 572 66 59

E-Mail: U.Roeder@kreis-lippe.de

Weitere Informationen zum Hintergrund für die Pressevertreter:

In OWL werden rund 120 Kläranlagen betrieben, die mittelbar oder unmittelbar in kommunaler Hand liegen. In den Kläranlagen fielen 2017 etwa 184.000 Tonnen Klärschlamm an. Diese Klärschlämme enthalten eine ganze Reihe wertvoller Pflanzennährstoffe. Daher konnten in der Vergangenheit rund zwei Drittel als Dünger auf den Feldern der Region genutzt werden, die verbleibende Restmenge wurde in Kraftwerken und Zementwerken eingesetzt. Da der Klärschlamm neben wertvollen Bestandteilen jedoch auch umwelt- und gesundheitsgefährdende Schadstoffe enthalten kann, wurde in der neuen Klärschlammverordnung (AbfKlärV) die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung eingeschränkt. Weiterhin ist durch Inkrafttreten der neuen Düngeverordnung vom 02.06.2017 das Aufbringen unter anderem von Stickstoff und Phosphor auf Äckern weiter eingeschränkt worden. Da aber Phosphor ein wertvoller Rohstoff ist, hat der Gesetzgeber eine grundsätzliche Phosphorrückgewinnung für Klärschlämme vorgesehen. Die Weisheit dieser Vorgabe des Gesetzgebers zeigt sich aktuell, da bisher sich noch kein Verfahren im Regelbetrieb befindet. Betreiber von Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 50.000 Einwohnerwerten haben Zeit bis 2032 und mit einer Ausbaugröße von mehr als 100.000 Einwohnerwerten bis 2029, um die Klärschlammverwertung neu zu organisieren.

Aufgrund der Änderung der beiden Gesetze haben aber bereits jetzt, und zwar alle Kläranlagenbetreiber, auch die der kleineren Städte und Gemeinden, Probleme, weil die bisher in OWL betriebene landwirtschaftliche Verwertung nicht mehr bzw. nur noch sehr eingeschränkt möglich ist. Eine ordnungsgemäße Entsorgung erfolgt daher meist in Verbrennungsanlagen. In ganz Deutschland fehlen aber Kapazitäten hierfür. Daher stieg 2017 bis 2020 das Preisniveau für die Klärschlammentsorgung sprunghaft. In Niedersachsen und auch einigen Regionen OWLs wurde von einem Entsorgungsnotstand gesprochen, da kaum noch Flächen für die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung zur Verfügung standen.

Aufgrund der erheblichen Vorlaufzeiten für die notwendigen Umsetzungsmaßnahmen einer zukunftsfähigen Klärschlammentsorgung/-verwertung in OWL bestand deshalb die Notwendigkeit, schon frühzeitig zu handeln, um für neu zu schaffende Entsorgungskapazitäten einen ausreichenden Planungs- und Umsetzungszeitraum

zur Verfügung zu haben. In der KSV OWL haben sich über die Gesellschafter 78 Gemeinden, Städten, Kreisen sowie Wasser- und Zweckverbänden aus den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg sowie Niedersachsen mittels des Kooperationsvertrages vom 14.02.2020 zusammengeschlossen, um gemeinsam langfristig, nachhaltig und wirtschaftlich ihre Klärschlämme zu entsorgen. Eine Neuaufstellung der Klärschlamm Entsorgung war durch Novellierung der Düngeverordnung mit zunehmend erschwerten Bedingungen für das Aufbringen von Klärschlamm auf landwirtschaftliche Flächen sowie der Novellierung der Klärschlammverordnung (Abf-KlärV) u.a. mit der Pflicht der Rückgewinnung des wertvollen Rohstoffes Phosphor aus Klärschlamm ab 2029 notwendig geworden. Durch diesen einmaligen Zusammenschluss ergeben sich nun eine Vielzahl von Synergien, die den Bürgerinnen und Bürgern als Gebührenzahlern zugutekommen.

Die KSV OWL hatte über ein Verhandlungsverfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb einen sogenannten strategischen Partner gesucht, der mit ihr zusammen über ein gemeinsames Tochterunternehmen ab 2024 die Klärschlämme bis 2043 entsorgt. Das zukünftige Unternehmen OWL Ressourcen GmbH wird eine Klärschlammverbrennungsanlage (KVA) planen, bauen und betreiben. Die MVA Bielefeld-Herford GmbH ist seit der Unterzeichnung der relevanten Verträge am 28.04.2023 Strategischer Partner. Zuvor hatten alle Gesellschafter der KSV OWL diesen Vertrag in ihren Räten (fast) immer einstimmig gebilligt. Mit dem Strategischen Partner MVA Bielefeld-Herford GmbH, einer Tochter der Interargem GmbH, welche ebenfalls ein kommunaler Zusammenschluss ist, wird nun in Bielefeld neben der aktuellen Müllverbrennungsanlage eine neue Klärschlammverbrennungsanlage errichtet. Diese nutzt die Synergiepotentiale an dem etablierten Standort. Die Klärschlammverbrennungsanlage wird spätestens zum Jahreswechsel 2027/28 in Betrieb gehen. Die KSV OWL wird sich ab 2029 auch um die Phosphorrückgewinnung kümmern. Hierfür wird sie den Markt sondieren und damit einen nachhaltigen sowie wirtschaftlichen Kreislauf des wertvollen Stoffes sichern.